

Zu seinem Unglück kam ein großer Hund gerannt.  
„Ja, Vater,“ rief der unverschämte Knabe, 10  
„Ihr mögt mir's glauben oder nicht,  
So sag' ich's Euch und jedem ins Gesicht,  
Daß ich einst einen Hund bei — — Haag gesehen habe,  
Hart an dem Weg, wo man nach Frankreich fährt,  
Der — ja, ich bin nicht ehrenwert, 15  
Wenn er nicht größer war als Euer größtes Pferd!“ —  
„Das,“ sprach der Vater, „nimmt mich wunder,  
Wiewohl ein jeder Ort läßt Wunderdinge sehen.  
Wir, zum Exempel, gehn izunder 20  
Und werden keine Stunde gehn,  
So wirst du eine Brücke sehn,  
(Wir müssen selbst darüber gehn)  
Die hat dir manchen schon betrogen;  
(Dem überhaupt soll's dort nicht gar zu richtig sein.)  
Auf dieser Brücke liegt ein Stein, 25  
An den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen,  
Und fällt und bricht sogleich das Bein.“  
Der Bub' erschrak, sobald er dies vernommen.  
„Ach,“ sprach er, „lauft doch nicht so sehr!  
Doch wieder auf den Hund zu kommen, 30  
Wie groß, sagt' ich, daß er gewesen wär'?  
Wie Euer großes Pferd? Dazu will viel gehören.  
Der Hund, ist fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr;  
Allein das wollt' ich wohl beschwören,  
Daß er so groß als mancher Ochse war.“ 35  
Sie gingen noch ein gutes Stücke;  
Doch Fritzgen schlug das Herz. Wie kommt' es anders sein?  
Denn niemand bricht doch gern' ein Bein.  
Er sah nunmehr die richterische Brücke  
Und fühlte schon den Beinbruch halb. 40  
„Ja, Vater,“ fing er an, „der Hund, von dem ich redte,  
War groß; und wenn ich ihn auch was vergrößert hätte,  
So war er doch viel größer als ein Kalb.“  
Die Brücke kommt. Fritz, Fritz! Wie wird dir's gehen?  
Der Vater geht voran; doch Fritz hält ihn geschwind. 45  
„Ach, Vater,“ spricht er, „seid kein Kind  
Und glaubt, daß ich dergleichen Hund gesehen;  
Denn kurz und gut, eh wir darüber gehen:  
Der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind.“